

POLEN: OSTSEE & MASUREN

Strände, Städte & Natur – Aktivurlaub in Nordpolen

VON GRAŻYNA & WOLFGANG KLING

1. Auflage Frankfurt am Main 2007

PETER MEYER VERLAG



NATUR & UMWELT

Lage und Einteilung 12

*Der Seeadler,
Wappentier Polens* 19

*Wojtek, der
Weißstorch* 22

11 HOHER HIMMEL, WEITES LAND

11 Geografie & Landschaft

14 **Klima, Wind & Wetter**

15 Klimatabelle Danzig

16 Klimatabelle Masuren

17 **Flora & Fauna**

17 Pflanzen und Vögel am Baltischen Meer

20 Anglerparadies: Nordpolens fischreiche Seen

21 Die Grüne Lunge Polens: Warmia & Masuren

25 Die Urwälder Masurens

27 **Nationalparks in Nordpolen**

27 Woliński-Nationalpark | Słowiński-Nationalpark

29 Grafik: Die Wanderdünen von Łeba

29 Wigierski-Nationalpark | Biebrzański-Nationalpark

30 Der Masurische Landschaftspark

31 **Umweltfragen**

GESCHICHTE & WIRTSCHAFT

Der Akt von Gnesen 37

*Volk aus der Großen Wild-
nis: Die Masuren* 44

*(West-)Deutsch-Polnische
Annäherungen* 52

35 DIE 1000-JÄHRIGE NATION

35 Polen unter den Piasten

38 Das Goldene Zeitalter unter den Jagiellonen

39 Karte: Der Deutsche Orden, Polen & Litauen um 1400

40 Dreimal geteilt und am Ende ganz verloren

41 Karte: Erste Polnische Teilung 1772

42 Karte: Zweite Polnische Teilung 1793

42 Karte: Dritte Polnische Teilung 1795

43 **Mit Stift und Feder gegen die Fremdherrschaft**

46 Quo vadis, Polen?

47 **Der 2. Weltkrieg und die vierte Teilung**

49 Widerstand gegen die Nazis

50 Karte: Verschiebung des Territoriums 1693 – 1945

50 Volksrepublik Polen

54 **Die 3. Republik & ihr Weg in die Marktwirtschaft**

54 In Hinterpommern wichtig wie eh und je: Kartoffeln

55 Die masurische Landwirtschaft und die EU

LEBEN UND LEBEN LASSEN	59	KULTUR & LEBENSART	
Sprache & Verständigung	59		
Kirche und Glaube	61		
Frömmigkeit und Patriotismus	61		
Die »heilige« Familie und die Frauen	63		
Kraut und Rüben: Die polnische Küche	65		
Die Mahlzeiten	66	<i>Altpolnischer Bigos</i>	68
Was man so trinkt	68		
Kunsth Handwerk: Kitsch & Kunst	70	<i>Bernstein – das Gold des</i>	
Den Jazz im Blut	75	<i>Baltischen Meeres</i>	72
Kulturelle Einrichtungen	76		
REISEPLANUNG & ANREISE	81	REISE-INFORMATIONEN	
Reisezeit & -dauer Reisekosten	81		
Ein- & Ausreise Zahlungsmittel & Wechselkurs	82		
Sicherheit Infos für Gehbehinderte	84		
Was mitnehmen?	85	<i>Checkliste:</i>	
Anreise	89	<i>Was mitnehmen?</i>	86
Mit dem Auto Mit Bahn oder Bus	89		
Mit dem Flugzeug	90		
Reisen für Aktive – organisiert & individuell	90		
Strände & Strandwanderungen	90		
Surfen, Paddeln & Segeln	92		
Angeln	94		
Radwandern	94		
Reiten & Kutschfahrten	95		
Reiseveranstalter	95		
REISEPRAXIS AM URLAUBSZIEL	99		
Öffnungszeiten & Feiertage	99		
Post & Telefon	99		
Medizinische Versorgung	100		
Unterwegs mit Auto, Bahn & Bus	100		
StVO & Co	100	🏠 <i>Schlafen wie</i>	
Öffentliche Verkehrsmittel	103	<i>die Grafen</i>	104
Unterkunft	103		
🏠 Hotels & Pensionen	104	🌿 <i>Agrotourismus = Feri-</i>	
⛺ Camping & Bungalows	108	<i>en auf dem Land</i>	106



STETTIN & WOLIN-INSEL

Szczecin: Innenstadt 114

Grüne Oasen 122

Szczecin: Übersicht
& Hotels 128

Międzyzdroje 136

Insel Wolin & Woliński-
Nationalpark 140

Świnoujście 148

KÜSTE & HINTERLAND

Kamień Pomorski 159
Kirche von Trzęsacz 161

Kołobrzeg 170

Darłowo & Darłówek 183
Ustka 186

111 GROSSTADT IM GRÜNEN

111 Blick in Stettins Stadtgeschichte

116 Stadtrundgang

116 Auf der Roten Route durch die Altstadt

121 Das Pariser Viertel

122 Durchs Hafentor zur Jakobikirche

124 Kunst & Ausflüge

124 Das Nationalmuseum und seine Sammlungen

125 Puszcza Bukowa & Puszcza Goleniowska

126 Pilze sammeln in der Puszcza Wkrzańska

126 Praktische Informationen

126 Unterkunft & Camping

129 Essen & Trinken

131 Pubs, Clubs & Discos

132 Shopping | Nützliches

133 DIE INSEL WOLIN | WOLLIN

133 Die Stadt Wolin – das legendäre Vineta?

135 Międzyzdroje | Misdroy – Quellbad an der Ostsee

138 Ausflüge im Woliński-Nationalpark

143 Praktische Informationen

146 Das Seebad Świnoujście | Swinemünde

151 Praktische Informationen

155 WEISSER SAND, GRÜNE HÜGEL

155 Kamień Pomorski | Cammin – Domstadt am Bodden

157 Der Dom

158 Praktische Informationen

160 Die klassischen Badeorte entlang der 102

164 Trzebiatów | Treptow

167 Kołobrzeg | Kolberg – Auf Salz gebaut

167 Sehenswertes

172 Praktische Informationen

174 Orte entlang der Küste bis Mielno

177 Die Küste zwischen Koszalin und Ustka

177 Koszalin | Köslin

178 Vom Hinterland zur Küste

179 Darłowo | Rügenwalde – »Königliche« Wurststadt

184 Nach Jarosławiec | Jershöft

185 Familienfreundlich: Ustka | Stolpmünde

189 Mit dem Fahrrad nach Rowy

Slupsk Stolp – Klein-Paris in Hinterpommern	190		
Stadtbesichtigung	191	Slupsk	192
Praktische Informationen	195		
Im und um den Słowiński-Nationalpark	197	Słowiński-Nationalpark	204
Der kleine Künstlerort Smołdzino Schmolsin	197	<i>Fischer mit Kultur:</i>	
Das Freilichtmuseum in Kluki Klucken	198	<i>Die Slowinzen</i>	199
Łeba Leba – Vom Sande verweht	200	Łeba	203
🚶 Polens Sahara: Wo die Dünen wandern	204		
🚲 Radeln an der slowinisch-kaschubischen Küste	206		
Ein Zipfel Kaschubei	207		
DIE ALTE DAME DANZIG	213	DANZIG &	
Kleiner Überblick zur Stadtgeschichte	213	KASCHUBEI	
Stadtbesichtigung	217	<i>Lech Wałęsa und die</i>	
Rundgang durch die Rechtstadt	217	<i>Solidarność</i>	214
Die Altstadt	227	Gdańsk: Innenstadt	218
Sehenswerte Museen	228	Langer Markt	221
Das Zisterzienserkloster von Oliwa Oliva	232	Marienkirche	225
Praktische Informationen	233	Artushof	230
Unterkunft & Camping	233	Gdańsk: Hotels	235
Essen & Trinken	236		
Einkaufen	238	<i>Dominikanermarkt</i>	238
Nützliches	240		
Sopot Zoppot – Das alte Weltbad	241		
Stadtbummel	245	Sopot: Innenstadt	245
Praktische Informationen	248	Sopot: Übersicht	248
Gdynia Gdingen – Stadt vom Reißbrett	252		
DIE KASCHUBEI – EIGENWILLIGES LAND			
UND EIGENWILLIGE LEUTE	255		
🚗 Tour in den Norden der Kaschubei	255		
Wejherowo, das kaschubische Jerusalem	255	<i>Aus hartem</i>	
An der Zatoka Pucka Putziger Bucht	258	<i>Holz geschnitzt: Die</i>	
Zur Ostseeküste	260	<i>Kaschuben</i>	256
Tagesausflug: Mit dem Schiff nach Hel Hela	263		
Von Danzig in die Kaschubische Schweiz	265		
Żukowo Zuckau	266		
Kartuzy Karthaus	266		
Chmielno Chmelno	268		
Die Kaschubische Straße	268		
Kościerzyna Berent	269		

**WEICHEL,
HAFF &
OBERLAND**

Die Marienburg 277
Der Deutsche Orden 278
Malbork 282

273 **WEICHELWERDER UND DIE BURGEN-ROUTE**
273 **Żuławy Wiślane | Weichselwerder**
273 Auf der Insel Sobieszewo
274 Auf der 501 bis zum KZ Stutthof
275 **Malbork | Marienburg**
276 Die Burg – Sitz und Bollwerk des Deutschen Ordens
283 Ausflug nach Pelplin
284 ☀ Tipp: Burgen an der Weichsel

Elbląg 291

285 **DIE BERNSTEINKÜSTE: DAS FRISCHE HAFF**
285 Die Frische Nehrung, die schönste Sackgasse Europas
288 **Elbląg | Elbing**
290 Stadtspaziergang
292 🚲 Durchs oberländische Flachland nach Święty Gaj
293 Praktische Informationen
294 Das Schloss von Kadyny | Cadinen
295 **Die Kopernikusstadt Frombork | Frauenburg**
295 Der Dom
298 Braniewo | Braunsberg

Wo die Schiffe über
Berge fahren: Der Ober-
ländische Kanal 302

300 **DIE OBERLÄNDISCHE SEENPLATTE**
300 Zur Herder-Stadt Morąg | Mohrungen
301 **Ostróda | Osterode**
304 Ausflug übers Wasser nach Iława | Deutsch Eylau

**WARMIA |
ERMLAND**

Olsztyn: Die Burg 312
Olsztyn 315
Kulturgemeinschaft
»Borussia« 316

Bischofsburg 320

Wer waren eigentlich
die Pruzzen? 324

309 **ROT UND BLAU GETUPFTES GRÜN**
309 Warmier, Polen und Borussen
309 **Olsztyn | Allenstein – Das Zentrum des Ermlands**
310 Bummel durch die Altstadt
313 Praktische Informationen
317 Ausflug: Wallfahrtsort Giętrzwald | Dietrichswalde
318 🚲 **Fahrt in Warmias Nordosten**
318 Dobrze Miasto | Guttstadt – Die gute Kleine
319 Die Burg der Bischöfe in Lidzbark Warmiński | Heilsberg
321 Unterwegs im Bartener Land
322 Das Trakehnergestüt in Liski | Liesken
322 Rückfahrt nach Olsztyn über Lutry und Barczewo
326 🚲 **Tour südlich von Olsztyn**
326 Olsztyniek | Hohenstein – Museales & Lebendiges
330 Abstecher nach Szczytno

DAS LAND DER STÖRCH UND

HIMMELBLAUEN SEEN 333

Westlich der Großen Masurischen Seen 333

Rund um Kętrzyn Rastenburg	333
Barciany & Drogosze Barten & Dönhoffstadt	334
Das Zykloppennest des »Führers«: Die Wolfsschanze	335
Der Wallfahrtsort Święta Lipka	337
Zur Kunstburg nach Reszel Rössel	339
Ferien bei den Störchen: Jezioro Kiersztanowskie	341
Die grüne Stadt Mrągowo Sensburg	342
Ryn Rhein	346

Durch die Große Wildnis: Die Puszcza Piska 348

✚ Paddeln auf der Perle Masurens: Die Krutynia	348
Museum mitten im Wald: Piersławek	352
Krutyń – die »Hauptstadt« an der Krutynia	353
Rund um den Niedersee: Von Ruciane-Nida nach Pisz	358

Mikołajki und das Masurische Meer 361

Stadtbummel	362
  Radeln und Wandern rund um Mikołajki	363
Praktische Informationen	369

Seen und Wälder Nordmasurens 373

Festungsstadt mit Hafen: Giżycko Lötzen	373
 Ausflüge per Rad	375
Praktische Informationen	378
Węgorzewo Angerburg	381

🚗 Durch die Borkener Heide nach Goldap 382

Der nahe Osten: Die Seenplatte um Elk 385

Elk Lyck – Idylle mit Schmalspurbahn »Popp«	385
---	-----

🚗 Ausflug zum Nationalpark an der Biebrza 387

Der ferne Osten: Zwischen Suwałki & Augustów 389

Suwałki	390
✚ Paddeln auf der Czarna Hańcza	394
Augustów und die Puszcza Augustowska	396

MASUREN

*Schuster Kristan sucht
das Paradies 335*

Reszel: Die Burg 340

Mrągowo 345

Krutynia-Route 351

*Dort, wo Masuren am
masurischsten ist 367*

Mikołajki 368

Weißer Flotte 372

Radeln bei Giżycko 377

Giżycko 379

Suwałki 391

Czarna-Hańcza-Route 395

Augustów 399

Kartenlegende 401

Stettin – Wolin – Küste bis Słupsk	402
Kaschubei – Dreistadt – Weichsel, Haff & Oberland	404
Warmia – Masuren	406
Kartenverzeichnis Impressum	408
Register der Orte & Sehenswürdigkeiten,	
Stichworte & Personen	409

KARTEN & REGISTER



WARUM NACH NORDPOLEN REISEN?

Lieben Sie ursprüngliche Natur und viel Wasser, am besten Meer, Seen und Flüsse alles ganz nah beisammen? Dann sind Sie in Nordpolen haargenau richtig! Und Sie müssen noch nicht mal in die Ferne schweben.

Der Norden unseres östlichen Nachbarn ist ein wahres Paradies für Naturliebhaber und Aktivurlauber, egal ob Sie sich lieber paddelnd, in die Pedale tretend oder in Wanderschuhen fortbewegen, eine wunderbare Feriengegend auch für Individualtouristen und für Familien mit kleinen Kindern. Exakt über 524 Kilometer erstreckt sich die polnische Ostseeküste von Swinemünde bis zur russischen Oblast Kaliningrad. Wie an einer Perlenschnur säumen kleine pommerische Seebäder die Ufer und bieten preiswerte Unterkünfte, die größeren auch Kuraufenthalte. Das gesunde Mikroklima mit seinem hohen Jodgehalt gibt's gratis. Fast überall ist das Wasser sauber und die Wellen rollen an weiße, feinsandige und breite Strände. Allein schon der Klang des Namens Masuren verspricht eine reizende, teilweise kaum berührte, waldreiche Landschaft mit mehr als 3300 größeren Seen.

Auch Kulturinteressierte kommen nicht zu kurz. Sie können durch alte traditionsreiche Städte wie Stettin, Danzig oder Olsztyn (Allenstein) streifen – allesamt nach den verheerenden Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg weitgehend wiedererstanden, Sie können sich auf die Route der beeindruckenden gotisch-mittelalterlichen Backsteinburgen an der Weichsel begeben oder in mehreren liebevoll gestalteten Freilichtmuseen viel

Interessantes und Lehrreiches über Völker wie die Kaschuben oder die Slowinen erfahren.

Polen ist hierzulande noch immer recht unbekannt, obwohl es so nah liegt. Auch wenn die Zahl westlicher Besucher seit 1990 kontinuierlich steigt, gibt es offenbar noch immer Hemmnisse, die Oder zu überqueren. Aus Unkenntnis halten sich hartnäckig Stereotypen, Klischees und Vorurteile. *Wer den Dichter will verstehen, muss in Dichters Lande gehen*, riet einmal Goethe. Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen. Hoffentlich wirkt sich der Beitritt Polens in die EU auch in diesem Sinne fördernd aus.

Sicherlich geboren aus den schrecklichen Erfahrungen in den letzten zwei Jahrhunderten lautet ein polnisches Sprichwort pessimistisch: *Solange die Welt Welt wird sein, wird der Deutsche dem Polen kein Bruder sein*. Dass es sich hierbei aber nicht um eine unüberwindliche Abneigung handelt, merkte ich – Wolfgang – schon, als ich noch vor der Wende mehrmals allein durch Polen reiste und die große Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft der Menschen allen Fremden gegenüber schätzen lernte. Mittlerweile erkunden wir seit 1990 gemeinsam als polnisch-deutsches Paar das Land zwischen Oder und Bug und stoßen immer wieder auf Überraschendes und im Wandel Begriffenes. *Serdecznie witamy*, herzlich willkommen sind Sie in Polen auch heute schon.

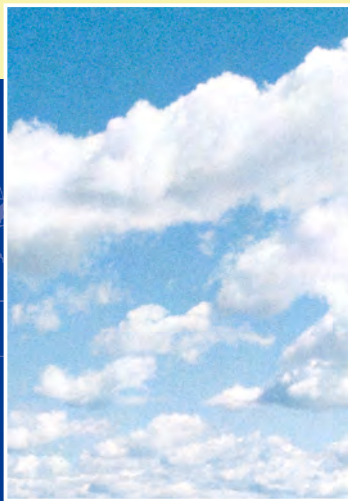
Es gibt viel zu entdecken in diesem schönen Land, viel Spaß dabei wünschen Ihnen

Grażyna und Wolfgang Kling



pmv PETER MEYER VERLAG

NATUR & UMWELT



NATUR & UMWELT

GESCHICHTE & WIRTSCHAFT

KULTUR & LEBENSART

REISE-INFORMATIONEN

STETTIN & WOLIN-INSEL

KÜSTE & HINTERLAND

DANZIG & KASCHUBEI

WEICHSEL, HAFF & OBERLAND

WARMIA | ERMLAND

MASUREN



Meer und Sandstrand, weites, meist flaches Land an der Küste, tausende fast durchweg saubere Seen im pommerschen Hinterland, in der Kaschubei und in den Masuren, herrliche Flüsse, eine reiche Flora und Fauna nicht nur in den Naturparks, beste Voraussetzungen für Wassersportler, Radler und Angler – das bietet der Norden Polens aktiven Urlaubern und Naturfreunden.

Geografie & Landschaft

Vor rund 500.000 Jahren sorgten extreme klimatische Veränderungen dafür, dass riesige Gletscher ganz Nordeuropa bedeckten. Warmperioden unterbrachen die folgenden drei Eiszeiten. Beim jeweiligen Vordringen der Eismassen und beim Abfließen der getauten Gletscher wurde die Erde stetig geformt. Vor etwa 16.000 Jahren zerfiel der mächtige Eispanser über dem nördlichen Europa allmählich. Zurück blieben verschiedenartige Ablagerungen und Vertiefungen: Hügel, Sanderflächen und viel Wasser – das charakteristische Landschaftsrelief der Ostseeküste und Nordpolens.

Das größte Brackwasser-Meer

Die **Ostsee** ist erdgeschichtlich gesehen ein sehr junges Meer. Ihr Ursprung beginnt mit dem Zurückweichen der letzten eiszeitlichen Gletscher, als sich die Baltische Senke mit Wasser füllte. Vor 11.000 Jahren brach das gestaute Wasser erstmals zur Nordsee durch. Salzwasser flutete in den Baltischen Eissee und schwemmte arktische Muscheln an. Die Gletscher zogen sich weiter vom skandinavischen Festland zurück, das Land hob sich und schnürte das baltische Becken erneut ab, sodass sich in

der Mittelsteinzeit wieder ein großer Süßwassersee bilden konnte. Doch die abklingende Eiszeit ließ den Meeresspiegel des Atlantiks ansteigen und vor etwa 8000 Jahre durchbrachen die Wassermassen schließlich die Landverbindung zwischen Dänemark und Schweden. Erst vor 4000 Jahren bremste die (andauernde) Hebung Skandinaviens die Überflutung mit Salzwasser. Damit war das *Baltische Meer* (polnisch: *Morze Bałtyckie*), wie die Ostsee in Anlehnung an den antiken Namen *Baltia* seit dem 11. Jahrhundert auch genannt wird, geboren.

Der **Salzgehalt der Ostsee** ist mit 2,5 % sehr gering und nimmt nach Osten hin weiter ab (0,3 %). Zum Teil gibt es große Sprünge im Salzgehalt, was mit dem Bodenprofil der Ostsee und dem spezifischen Gewicht des Salzwassers zu tun hat. Dort, wo die Landbewegungen tiefer gelegene Becken hinterlassen haben, sinkt das schwere Salzwasser nach unten, das Süßwasser, das aus den vielen Flüssen nachströmt, bildet die obere Schicht. Dass die Ostsee das **größte Brackwasser-Meer** der Welt ist, liegt an diesem Mix aus Salz- und Süßwasser.

Höhen und Tiefen

Die skandinavischen Gletscher schoben bei ihrem Vordringen nach Süden gewaltige Massen Gesteinsschutt vor sich her und walzten dabei die Erde platt. So ent-

Masuren: Um den Jezioro Inulec führt eine schöne Wanderung

standen einerseits die Küstenniederungen des mitteleuropäischen Tieflands und andererseits hügelige Höhenzüge am Ende der Vereisung. Diese **Endmoränen** sind charakteristisch für die nordpolnische Landschaft: Der **Baltische Höhenrücken** zieht sich girlandenförmig von der Oder bis zu den Seesker Höhen

nahe der nordmasurischen Stadt Gotdap. Die Hügel erreichen eine durchschnittliche Höhe von 200 m. Die Niederungslandschaften zwischen der Küste und den Endmoränen sind von ausgedehnten Grundmoränenplatten mit breiten und flachen Tälern gestaltet. Bei den **Grundmoränen** handelt es sich um unter

DAS KÜSTENLAND

Pommern wendet sein Gesicht dem Meer zu. »Am Meere gelegen« bedeutet denn auch sein Name, auf Polnisch *po morze*. Die geografische Form Pommerns wird gern mit einem Schmetterling verglichen, der auf das offene Meer hinausfliegt. Sein Leib entspricht der Oder,

Stettin dem Kopf, die Inseln Usedom und Wolin figurieren als seine Fühler. Vorpommern erscheint als der zerzauste und kleinere linke, Hinterpommern als der rechte Flügel.

Das ehemalige **Hinterpommern** ist seit der großen polnischen Verwaltungsreform von 1999 in **zwei Wojewodschaften** geteilt: **Zachodnio-Pomorskie** (Westpommern) mit der Hauptstadt *Szczecin* (Stettin) und **Pomorskie** (Pommern) mit der Hauptstadt *Gdańsk* (Danzig). Westpommern nimmt eine Fläche von 22.900 km² ein und reicht an der Küste von Świnoujście (Swinemünde) bis Darłowo, dem einstigen Rügenwalde. Die Wojewodschaft Pommern ist flächenmäßig etwas kleiner. Zu ihr gehört auch das Weichselgebiet ungefähr bis zur Stadt *Kwidzyn* (Marienwerder). Ihre östliche Grenze verläuft auf der Höhe zwischen dem Frischen Haff und *Malbork* (Marienburg).

DER NORDOSTEN

Die **Wojewodschaft Warmińsko-Mazurskie** schließt östlich an Pommern an. Sie ist mit 24.200 km² die viertgrößte der 16 Verwaltungseinheiten Polens. Gleichzeitig hat sie mit nur 60 Einwohnern pro km² die geringste Bevölkerungsdichte im Land. Ihre Hauptstadt ist *Olsztyn*

(Allenstein). Sie gliedert sich in zwei Teile: Im Westen liegt das historische **Warmia** (Ermland), zu dem heute auch das ehemalige **Oberland** zwischen den Städten *Elbląg* (Elbing) und *Ostróda* (Osterode) gehört. Warmia war einst eines der vier Bistümer des Ordenslandes. Seinen Namen bekam es von dem pruzzischen Stamm der Warmier, die hier siedelten.

Die **Mazury** (Masuren) entsprechen weitgehend dem südlichen Teil des ehemaligen Ostpreußens. Die beiden höchsten Erhebungen dieser Region sind gleichzeitig die geografischen Eckpunkte der Masuren: im Südwesten die *Góra Dylewska* (Kernsdorfer Höhe) mit 312 m und im Nordosten die *Szeskie Wzgórza* (Seesker Höhen) mit einer Höhe von 309 m. Das russische Kaliningrad begrenzt Masuren im Norden, im Osten ist es die Wojewodschaft *Podlaskie*. Zu ihr gehören bereits die Kleinstädte *Suwałki* und *Augustów*.

LAGE UND EINTEILUNG

den Gletschern abgelagerten Schutt, der durch das Eis vom Untergrund losgelöst und mitgeführt wurde. In diesen Zonen ist die Landschaft leicht gewellt. In den Mulden zwischen den Minihügeln liegen die eiszeitlichen Wasser, die nicht abfließen konnten. Diese **Toteisseen** prägen die **Pommersche Seenplatte**, die durch Urstrom- und Flusstäler in mehrere Seensegmente zerschnitten wird. Die größten sind die Draburger (*Pojezierze Drawskie*) und die Kaschubische Seenplatte (*Pojezierze Kaszubskie*).

Küsten und Wanderdünen

Wo die Grundmoränenplatten bis an die **Küste** reichen, werden sie von der Strömung und der Brandung gekappt. Die Erosionstätigkeit des Meeres schafft Steilküsten mit schroffen Kliffen, wie zum Beispiel an der Küste der Insel Wolin. Die Kliffe bestehen hauptsächlich aus Ton und Lehm, in die eiszeitliches Geröll eingelagert ist. Auch Wind und Wetter verändern ständig das Aussehen der Küste. Besonders im Spätherbst wüten Stürme an der Küste und die Wellen toben gegen das Land. Regen und Schmelzwasser graben tiefe Furchen in die anliegenden Hänge und Dünen. Im Winter arbeitet an ihnen der Frost. Der Sturm hat dann leichtes Spiel, Stücke herauszubringen. Die abgetragenen Sande werden mit West-Ost-Strömung anderswo wieder angelandet. So entstehen breite **Strände, Nehrungen, Haffs** und **Dünen**. Dünenwälle haben hier und da ehemalige Haffs abgeschnitten und zu **Strandseen** werden lassen. Beispiele hierfür sind die Seen bei Łeba und bei Koszalin. Bei den Dünenzügen selbst unterscheidet man je nach Bewuchs *weiße*

und *graue Dünen*. Die imposanten **Wanderdünen** von Łeba gehören zu den weißen Dünen.

Beim größten Teil der polnischen Ostseeküste handelt es sich um eine **Ausgleichsküste** mit seichten Ufern, breiten Sandstränden und bewaldeten Dünen dahinter. Eine ausgeprägte **Haffküste** haben wir an der Odermündung nördlich von Stettin. Dieses *Oderhaff* ist fast schon ein kleines Meer. Es gehört zu einem lang gestreckten Areal von Bodden- und Gewässern, die durch Inseln, Halbinseln und Landzungen von der offenen See getrennt sind. Ansonsten gibt es im weiteren Verlauf der polnischen Ostseeküste keine Inseln.

Die weit geschwungene Danziger Bucht ist sowohl Haff- als auch **Nehrungsküste**. Nehrungen sind schmale Landzungen, die ein Haff gegen das Meer abschließen. So die *Frische Nehrung* mit dem dahinter liegenden *Frischen Haff*. Sie entstand durch einerseits von der Meeresströmung und andererseits von Weichsel und Nogat herangetragene Sinkstoffe, die sich allmählich zu Inseln aufschichteten. Der Westwind trug schließlich das Seine bei, die Inseln mit angewehtem Sand zu verbinden und die typische West-Ost-Ausrichtung der Nehrung zu formen. Die *Halbinsel Hel*, die sichelförmig mehr als 30 km in die Danziger Bucht ragt, ist eine Nehrung im Werden. Ihre charakteristische Form mit der Krümmung nach innen ist der Kraft der Wellen geschuldet.

Armes Pommern stein-reich

Reich bestückt hat die Natur das eher arme Land mit Steinen, die die Eiszeit aus Skandinavien mitbrachte. Man hat

sie gut genutzt – die Alten für ihre Werkzeuge und Waffen, die frühen Pommernchristen bauten damit ihre Gotteshäuser, für die Kutschen entstanden steinerne Straßen und Chausseen und die Handelsstationen wurden zu gepflasterten Marktplätzen. Der Stein-Reichtum scheint nicht abzuebben. Die hinterpommersche Landschaft ist noch immer von den wandernden Steinen übersät. Manche dieser Findlinge haben imposante Maße und ragen nicht selten aus dem Wasser an den Seeufern. Die Fantasie der Bevölkerung machte aus ihnen »Teufelssteine« oder ließ sie von Riesen über die pommersche Erde schleudern.

Die Seen im Nordosten

Auch die **Große Masurische Seenplatte** ist ein Geschenk der letzten Eiszeit. Die abfließenden Schmelzwasser formten diese einzigartige Seenlandschaft, bildeten Flüsse, Bäche, Sölle, Sümpfe und Moore. Doch der Rückzug des Eises erfolgte keineswegs gleichmäßig. Gletscher rückten wieder nach, Sandmassen, Gestein und Moränenschutt wurden erneut zusammengeschoben. So entstand eine höchst vielfältige Landschaft, wie wir sie vor allem in den nördlichen und mittleren Masuren mit über 200 m hohen Hügeln, Senken und Ebenen antreffen. Im Süden der Masuren dominieren Sander- (Schotter) und Heideflächen.

Bei den weit über **3000 masurischen Seen** unterscheidet man zwischen Grundmoränen- und Rinnenseen. Die **Grundmoränenseen** bildeten sich meist als Wassersammelstellen in den Senken und Becken. Sie sind oft sehr flach und neigen daher zur Verlandung. Viele sind bereits verschwunden, andere sind ver-

moort oder wurden zur agraren Nutzung trockengelegt. Sie haben fast immer einen unregelmäßigen Umriss und sind in der Regel nur klein. Allerdings handelt es sich auch bei den größten masurischen Seen um Grundmoränenseen. Diese entstanden aus riesigen Toteisplatten. Aber flach sind auch sie; selbst der *Jeziro Śniardwy* (Spirdingsee), der größte See Polens, ist maximal 23 m tief. Die **Rinnenseen** dagegen sind meist sehr viel tiefer, da sie durch abfließende Gletscherwasser gebildet wurden. Sie sind daher lang gestreckt und oft leicht gewunden. Der schönste masurische See dieser geomorphologischen Art ist zweifellos der *Jeziro Nidzkie* (Niedersee) in der *Puszcza Piska* (Johannisburger Heide).

KLIMA, WIND & WETTER

Im nördlichen Polen herrscht zu größeren Teilen ein Übergangsklima. Während an der Küste atlantische Einflüsse überwiegen und mildes, aber niederschlagsreiches Wetter bringen, ist das Klima im Nordosten vom raueren Kontinentalklima Osteuropas geprägt.

Seewetter

Im atlantischen Klimabereich der polnischen Ostseeküste sind vor allem die **Sommer** sehr unbeständig. Oft ändert sich die Wetterlage mehrmals an einem Tag. Strahlendem Sonnenschein am Morgen folgt plötzlich am Mittag ein heftiger Gewitterregen mit stürmischen Winden, während am späten Nachmittag ebenso plötzlich wieder die Sonne vom azurblauen Himmel lacht. Für Badelustige oft ein stetes Hin und Her zwischen

Strand und Strandbar. Das gilt vor allem für den westlichen Küstenabschnitt zwischen Szczecin (Stettin) und Koszalin (Köslin). Aber auch im Übergangsbereich der Klimazonen östlich davon – also zwischen Słupsk (Stolp), Danzig und dem Frischen Haff – ist das in den Sommermonaten nicht wesentlich anders.

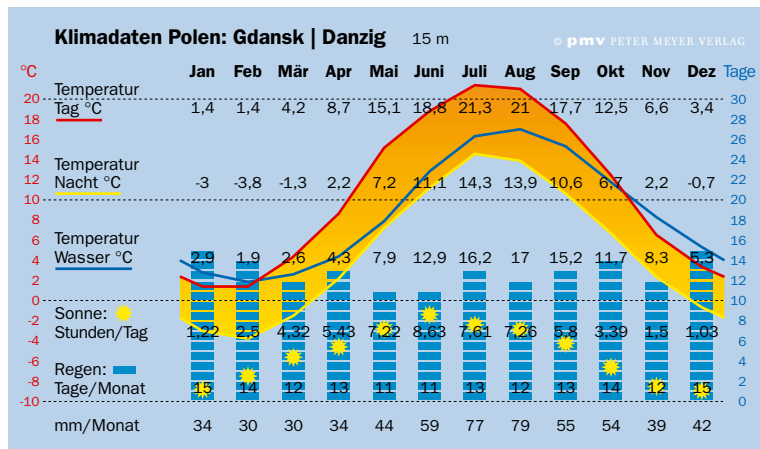
Der **Frühling** an der Küste ist in der Regel eine verhältnismäßig kurze Übergangszeit zwischen Winter und Sommer. Hier macht sich der Einfluss der Ostsee stark bemerkbar, da sich das Wasser zwischen Skandinavien und Mitteleuropa nur sehr langsam erwärmt. Die Wärme tritt dann häufig ganz unvermittelt ein, sie wird jedoch oft noch von Nachtfrosten unterbrochen. Das im Sommer aufgewärmte Meer verlängert andererseits den hier sprichwörtlich goldenen **Herbst**. Die ersten großen Stürme peitschen normalerweise im November die Ostseewellen auf. Richtig **kalt** wird es meist erst um die Weihnachtszeit oder im Januar.

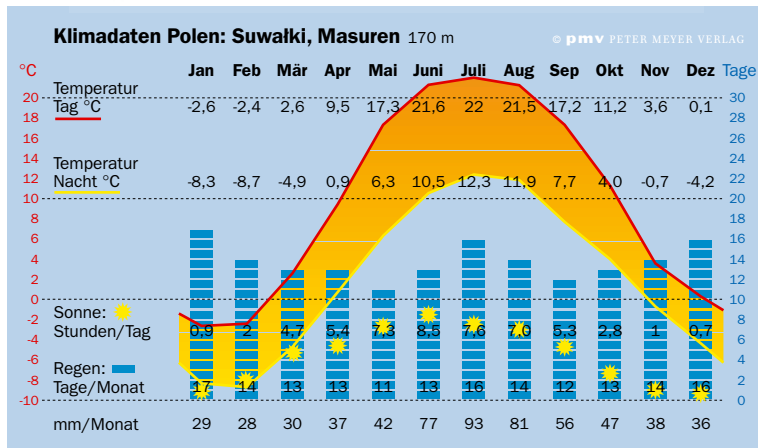
Der **regenreichste Monat** ist (ausgerechnet) der Juli. Dauerregen im Sommer sind jedoch ganz selten. Zwischen März und Mai fällt am wenigsten Niederschlag.

Die **Wassertemperaturen** der Ostsee bleiben mit 15 – 18 Grad auch im Sommer kühl, nur in der Danziger Bucht ist das Wasser wärmer. Die **Wasserqualität** ist überall sehr gut, nur wiederum in der Danziger Bucht und dort vor allem in der Nähe der Weichselmündung ist es stark verschmutzt.

Masurisches Wetter

In den Masuren sind Sommertage mit Temperaturen über 30° C und Wintertage mit Temperaturen bis zu –25° C und mehr keine Seltenheit. Allerdings ist die warme Jahreszeit sehr kurz. Die Winter dagegen sind äußerst lang und meist auch schneereich. Schneehöhen bis zu 2 m verwandeln die Landschaft dann in eine reizende Märchenwelt. Durch-





schnittlich zählen die Masuren über 100 Frosttage und gerade mal um die 25 Sommertage mit über 25° C. Für einen reinen Badeurlaub eignen sich die Masuren also im Normalfall nicht, auch wenn die **Wassertemperaturen** der meisten Seen zwischen Ende Juni und

Mitte September 20° C erreichen oder darüber liegen. Außerdem regnet es im Sommer recht häufig und mit starken Gewittern muss täglich gerechnet werden. Campingurlauber sollten entsprechend gewappnet sein.

WETTERFROSCH

Bei der Wettervorhersage halten sich die Menschen Masurens lieber an die Natur als an die Prognosen im Radio. **Es wird schön, sagen sie, wenn:**

- die Sonne sehr klar untergeht,
- die Sterne klar scheinen, aber nicht flimmern,
- es in der Nacht starken Tau gibt, der einige Stunden nach dem Sonnenaufgang verschwindet,
- der Wind am Vormittag von Süden, Südosten oder aus dem Osten kommt und sich am Abend beruhigt,

- sich am Vormittag Haufenwolken bilden, die am Nachmittag wieder verschwinden,
- der Rauch vertikal in den Himmel steigt,
- die Mücken besonders aggressiv zustechen.



Unfreundliches und regnerisches Wetter dagegen kommt, wenn:

- am Abend starker Westwind weht,
- die Sonne hinter dunklen Wolken untergeht.



FLORA & FAUNA

Als der Bamberger Bischof Otto 1124 ins östliche Pommern reiste, um die dort ansässigen Heiden vom rechten Glauben zu überzeugen, war sein Haupt-

problem eher natürlicher als religiöser Art. Wie sein Chronist Herbord berichtet, konnte sich der fromme Mann mit seinem Gefolge nur äußerst mühsam einen Weg durch die dichten Wälder bahnen. Das ganze Pommernland war damals ein schier undurchdringlicher Urwald. Mönche und Neusiedler hatten in den nächsten Jahrhunderten alle Hände voll zu tun, dass aus einem reinen Waldland Kulturland wurde.

Pflanzen und Vögel am Baltischen Meer

Auf Sand gewachsen

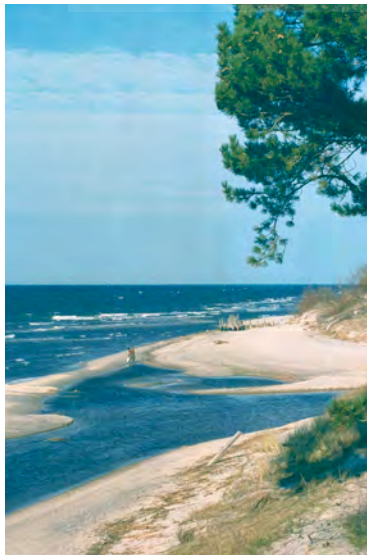
Sogar aus dem Weltall lässt sich der weiße Küstensaum ausmachen, besonders die weißen Hügel des *„Słowiński Nationalparks“* bei Łeba. Diese **Weißdünen** bestehen aus frischem Sand, der vom Wind hoch aufgetürmt wird. Er setzt sich aus nährstoffarmen Muschelkalk, Quarz und anderen Mineralien zusammen, auf denen sich nur hartgesottene Pionierpflanzen halten können. Dies sind in erster Linie der *Strandhafer*, der sich mit seinen schuppigen Halmen im lockeren Grund verankert, und das *Haargras*. Sie lassen sich sogar vom Sand überdecken und wachsen so mit der Düne mit. Nur dort, wo es durch Regenrinsale oder Trampelpfade zu Abruchkanten

kommt, können auch diese Pioniere nichts mehr halten.

Die so genannten **Graudünen** sind gealterte Weißdünen, auf denen nun hauptsächlich Gräser wie *Sandsegge* und *Silbergras* wachsen. Ihre abgestorbenen Halme bleiben unzersetzt auf dem Sand liegen und geben der Düne durch diesen Rohhumus die graue Farbe. Polster aus *Moosen* und *Flechten* sowie *Sandstrohblume*, *Braunrote Sitter* (*Stendelwurz*) und *Stranddistel* sind die Nachfolgepflanzen, die die Düne weiter befestigen. Der ausdauernde, hochstielige Sitter gehört zu den spargelartigen Orchideenarten und liebt trockene und sandige Böden. Im Juli und August bildet er braunrote bis violette, glockenartige Blüten, die bei warmen Wetter intensiv nach Vanille duften.

Schließlich siedeln sich Zwergsträucher wie *Besenheide* und *Krähenbeere* an, die Wurzelpilze besitzen, die den Rohhumus in Nährstoffe umwandeln können. Auf der **Dünenheide** wachsen außerdem *Wundklee* und *Platterbse*. Weit verbreitet sind *Riedgras*, *Tüpfelfarn*, dessen Blattunterseiten von Sporen nur so getüpfelt sind, und *Sumpfporst*, ein bis zu 1,5 m hoher Strauch mit immergrünen, lederartigen Blättern und Blütenolden. Er war früher ein beliebtes Mittel gegen Motten und wird daher auch *Mottenkraut* genannt. Sehr selten ist mittlerweile die *Schwarze Johannisbeere*.

Weitere Arten, die in **Strandnähe** ihren Lebensraum haben, sind der *Gemeine Pestwurz* und die *Strandrogge*, ein sehr hohes und bläulich-grünes Gras, das zum Befestigen des Flugsandes wichtig ist. Die schöne blaubläutrigte und bis zu 60 cm hohe *Strandaster* wächst auf salz-



Sand, Strandhafer, Kiefern: Die Ostseeküste bei Sabinowo mit typischem Bewuchs

haltigen Strand- und Sumpfwiesen. An den **Klifffhängen** findet man vor allem den *Sanddorn*. Die essbaren Beeren dieses dornigen Strauches sind sehr reich an Vitamin C.

Küstenwälder

Auf den nährstoffarmen und trockenen Böden breiten sich vor allem **Kiefernwälder** oder **Kiefern-Eichen-Mischwälder** aus. Ausgesprochene Sandkiefernwälder prägen denn auch oft das Landschaftsbild Nordpolens. *Silbergras* und *Heideseggen* bewachsen häufig die Böden des Kiefernwaldes, der sich oft aus der buschigen Dünenheide entwickelt. Auf feuchten Ästen der Krähenbeere siedeln sich bald buschige *Rentierflechten* an,

die Trockenperioden durch Wachstumsstarre überdauern. Die anspruchslose *Birke* ist verstreut in fast allen Kiefernwäldern anzutreffen. Vor allem an den Rändern und an den Waldwegen.

Höchst beeindruckend sind die berühmten pommerschen **Buchenwälder**. Zum Teil gehen sie in einen Mischwald mit Kiefern und Eichen über. Besonders im Küstenbereich Nordwestpolens haben sie oft eine weitgehend geschlossene Verbreitung, da die Buche die mergeligen Grundmoränenböden liebt. Die Waldböden sind in der Regel sehr pflanzenarm, weil die nicht selten riesigen Laubbäume kaum Sonnenlicht durchlassen. An lichter Stellen gedeihen *Zahnwurz* und *Einblättriges Perlgras*. Ansonsten trifft man an feuchten Stellen auf *Farne* sowie auf *Waldmeister*, *Buschwindröschen* und *Waldveilchen*, drei zartblättrige Frühlingsboten.

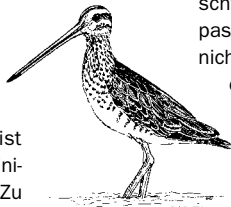
☀ **Tipp:** Die ältesten und **schönsten Buchen** stehen im Bukowa-Urwald südlich von Stettin und – als Bestandteile des **Woliński-Nationalparks** – an der Kliffküste bei *Międzyzdroje* (Misdroy) und an den steilen Hängen im Südwesten der *Insel Wolin*.

Vögel an der Küste

Auf dem Gebiet des Woliński-Nationalparks horsten einige Paare des seltenen **Seeadlers**. Auch *Habicht*, *Turm- und Wanderfalken*, *Kormorane*, **Weiß- und Schwarzstörche** leben hier. Zurzeit versucht man, den *Uhu* an der Küste wieder heimisch zu machen. Zu den **Möwenarten**, die die Lüfte an der Küste in ihrer Vielzahl und laut kreischend dominieren, gehören *Lachmöwe*, *Gelbfußmöwe* und *Silbermöwe*. Bei den **Schwänen**, die auf den Ostseewellen schaukeln, handelt es



Charakteristische Ufer-
vögel: Großer Brach-
vogel und Bekassine:



sich um Höcker- und Singschwäne. Groß ist die Anzahl der langbeinigen **Schnepfenvögel**. Zu ihnen zählen beispielsweise der *Große Brachvogel* und die *Bekassine*, die im flachen Uferbereich nach Kleintieren stochert. Sie wird auch *Himmelsziege* genannt, da beim Sturzflug der Männchen zur Erde ein dumpfes, meckerndes Summen zu vernehmen ist.

Leben im Baltischen Meer

Das **Brackwasser** der Ostsee macht der Fauna und Flora das Leben schwer. Fische und Muscheln können sich nur schwer an das gemischte Wasser anpassen, deshalb gibt es in der Ostsee nicht so viele Arten und die vorkommenden Meerestiere sind deutlich kleiner als in der Nordsee. Für die **Fischereiwirtschaft** im Baltischen Meer besonders wichtig sind *Dorsch*, *Scholle*, *Flunder*, *Ostseehering* und *Ostseesprotte*.

Die Ostsee ist ein kleines Meer. Die Anziehungskräfte von Sonne und Mond wirken hier aber nicht so stark auf das Wasser wie in der Nordsee, weshalb es weder **Ebbe noch Flut** gibt. Auch die Wellen in der Ostsee sind kleiner als in an-

► Das Wappentier des Woliński-Nationalparks (sowie des polnischen Staates) ist der **Seeadler** (*Haliaeetus albicilla*). Er erreicht eine Höhe von 90 cm und eine Spannweite von 2,40 m. Im Flug ist er am keilförmigen weißen Schwanz

und an den brettartig breiten, gefingerten Schwingen zu erkennen. Seine Läufe sind unbefiedert, denn er gehört nicht zu den eigentlichen Adlern, sondern steht den Milanen näher. Wie diese nimmt auch der Seeadler Aas an und schmarotzt bei anderen Greifvögeln. Sein Lebensraum liegt stets am Wasser, seien es Meeresküsten, Seen oder Flüsse. Er horstet gern auf alten, bis zu 30 m hohen Bäumen am Waldrand. Der Horst besteht aus Knüppeln

DER SEEADLER, WAPPENTIER POLENS

und Ästchen. Erst im 5. Lebensjahr ist der Seeadler geschlechtsreif. Das Weibchen legt im Februar oder März 1 – 3 matt kalkweiße Eier, die beide Elternvögel in etwa 40 Tagen ausbrüten. Die Jungen sind nach 80 – 90

Tagen flügge. Bei der Jagd vom erhöhten Ansitz aus oder im Suchflug ist der scheinbar schwerfällige Vogel äußerst geschickt und vielseitig. Fische greift er im Fluge und sogar im Tauchen. Wasservögel überrascht er. Falls sie tauchen, ermüdet er sie, indem er über dem Wasser so lange rüttelt, bis er sie schlagen kann. Altvögel überwintern meist in der Nähe des Brutplatzes, Jungvögel streifen dagegen weit umher. ◀



deren Meeren. Zum Problem wird die Größe der Ostsee bei Verschmutzungen: Durch die Flüsse gelangt viel dreckiges Wasser und Dünger in das Meer. Nur bei lang anhaltenden Stürmen im Frühjahr oder Herbst kann sich das Ostseewasser wieder mit sauerstoffreicherem Wasser aus der Nordsee vermischen.

Anglerparadies: Nordpolens fischreiche Seen

In Nordpolen hat man insgesamt **6690 Seen** gezählt! Allerdings sind dabei nur die Gewässer berücksichtigt, die größer als ein Hektar sind. Ansonsten käme man leicht auf die dreifache Anzahl. Nach der offiziellen Statistik besitzt die **Pommersche Seenplatte** 4129, die **Masurische** 2561 Seen. Sauber bis sehr sauber sind nahezu alle pommerschen Seen und alle masurischen Gewässer nördlich von Giżycko sowie alle kleineren, die mit den großen Durchlaufseen nicht verbunden sind. Ebenso die isolierten Gewässer im Süden der Masurischen Seenplatte.

Neben den geomorphologischen Eigenarten wie *↗ Moränen- und Rinnenseen* unterteilt man die Stillgewässer oft nach den Fischbeständen und den damit zusammenhängenden Wassertiefen. So sind die **Karaseen** sehr seichte und schlammige Seen, in denen vorwiegend *Karaseen* vorkommen. Dieser

Karpfenfisch, der zum Laichen aus der Ostsee die Flüsse aufsteigt: Die Ziege



Fisch gehört zur Familie der Karpfen und wird auch **Moorkarpfen** genannt. **Hechtseen** sind in der Regel pflanzenreich, nicht tiefer als 6 m und haben schlammige Böden. In ihnen leben außer *Hechten* auch *Aale*, *Rotaugen* und *Schleie*. Der **Zandersee** ist nährstoffreich und bis zu 12 m tief, seine Ufer oft mit Schilf umsäumt. Hier tummeln sich *Zander*, *Karpfen*, *Ukelei*, *Rotaugen* und *Rotfeder*. Dieser silbergraue Fisch ist dem Rotaugen (*Plötze*) ähnlich, hat aber rot gefärbte Flossenspitzen. Der **Bleisee** hat eine Tiefe bis zu 20 m, schlammige Böden und ist reich an Unterwasserpflanzen. Charakteristische Fischarten dieses Seentyps sind neben dem *Blei*, der zur Familie der Karpfen gehört, vor allem *Schleie*, *Hecht*, *Plötze*, der oft in Schwärmen vorkommende *Kaulbarsch*, *Aal*, *Güster* (wegen seiner Form auch Breit- oder Plattfisch genannt), *Rotfedern* und der *Stint*, der durchdringend nach frischen Gurken riecht! **Maränsen** schließlich sind tiefer als 20 m, haben nur wenig Unterwasserpflanzen und meist sandige, offene Ufer. Hier leben die sehr schmackhafte *Kleine* und die *Große Maräne* aus der

**Schmeckt auch fein:
Die Kleine Maräne**



Familie der Lachse, außerdem *Aale*, *Hechte*, *Barsche*, *Plötze*, *Güster* und die ebenfalls wohlschmeckende, grätenarme Quappe, einziger Vertreter der Familie der Dorsche im Süßwasser. Sie ist im Norden Polens stark verbreitet.



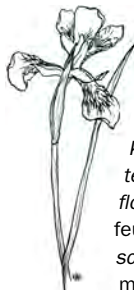
Die Grüne Lunge Polens: Warmia & Masuren

Im Juni 1991 unterzeichneten die nord-östlichen Wojewodschaften Polens die *Deklaration von Wigry*. In ihr wurde ein umfassender Naturschutz für das 46.000 km² große Gebiet beschlossen, das nach der Verwaltungsreform von 1999 mit den beiden Wojewodschaften *Warmińsko-Mazurskie* und *Podlaskie* identisch ist. Diese von industriellen Giften weitgehend freie Region bekam damals den ökologischen Titel **Grüne Lunge Polens**. Schließlich ist hier die Luftverschmutzung 25-mal geringer als im Landesdurchschnitt und gar 150-mal geringer als im oberschlesischen Industriegebiet. Die Grüne Lunge nimmt in etwa 15 % der Gesamtfläche des Landes ein und ist damit größer als z.B. das Territorium der Schweiz (41.300 km²). Um deren einzigartige Natur zu schützen, setzt das Umweltdekret auf eine rationelle Umweltgestaltung. Der Text der Vereinbarung liest sich gut. Die großen Erwartungen der engagierten Naturschützer wurden jedoch seither immer wieder gedämpft und viele Vorhaben aus finanziellen, aber nicht zuletzt auch aus wirtschaftlichen Gründen verschoben oder ad acta gelegt.

Die Tierwelt

In den großen Wäldern leben *Rehe*, *Hirsche*, *Wildschweine*, *Füchse*, *Biber*, auch *Elche* und seit kurzem wieder *Luchse*, die gerade noch vor dem Aussterben gerettet werden konnten. *Wölfe* gibt es nur relativ wenige, aber ihr Bestand wächst kontinuierlich. Mehr als 350 **Vogelarten** bietet die masurische Landschaft ein paradiesisches Zuhause. Hier nisten zum

Beispiel so seltene Vögel wie der bunte *Eisvogel* und der *Seeadler*. Die Polnische *Nachtigall* baut ihr Nest fast ausschließlich im Unterholz der feuchten ostpolnischen Bruchwälder. Recht selten trifft man auf den langbeinigen *Kranich*, der vor allem in der Nähe von Sumpfbereichen vorkommt und den Menschen scheut. Ganz anders ist das mit dem Symbol Masurens, dem **Weißstorch**. In ganz Polen brüten rund 40.000 Weißstorchpaare. Ein beträchtlicher Teil von ihnen im Ermland und in den Masuren. Dort gibt es regelrechte Storchendörfer mit Dutzenden von Nestern.



**Sibirische
Schwertlilie**

Wiesen und Moore

Auf den herrlichen **Wiesen** blühen im Frühling und Sommer *Margeriten*, *Mohn*, *Pfennigkraut*, *Schafgarbe*, *Kuckuckslichtnelke*, *Wegwarte*, *Glockenblumen*, *Wiesenflockenblume* und dort wo es feuchter ist das *Wiesenschaumkraut* und viele andere mehr. An den meist schilfum-

randeten Seen wachsen *Wiesenschwertlilien* und *Schwanenblumen*.

Artenreich ist auch die **Moorflora**. Man findet mehrere *Bärlapparten* sowie *Kalmus*, *Fettkraut* und das *Breitblättrige Knabenkraut* (Kuckucksblume), eine lila-farbene Orchideenart. Die essbare *Gemeine Moosbeere* ist ein Zwergstrauch mit kriechenden Stängeln. Den seltenen *Sonnentau*, eine der wenigen Fleisch fressenden Pflanzen, kann man z.B. in der *✚ Puszcza Romincka* finden. Der weiß blühende *Sumpfporst* wird auch Wilder Rosmarin genannt. Seine lanzett-

► Ornithologen nennen ihn *Ciconia ciconia*, Kinder *Klapperstorch*, der Volksmund *Adebar* (von Adalbert), und in den Masuren nennt man den schönen Vogel *Wojtek*. Er ist gern gesehen und gilt als Glücksbringer. Die Bauern freuen sich,

wenn Meister Adebar ihr Haus zum Nisten auserkoren hat. Das hat seinen Grund. Ein Storch baut nämlich niemals sein Nest an Stellen, wo sich unterirdische Wasserläufe kreuzen – dort schlagen Blitze besonders häufig ein. Und gut zu wissen: Wer Adebar fliegend sieht, geht angeblich selbst auf eine große Reise!

IN NORDPOLEN ZUHAUSE

Liebblingsreviere der weißen Schreitvögel mit den schwarzen Schwingen, den roten Stelzenbeinen und dem roten Schnabel sind Feuchtgebiete, versumpftes Land mit Wiesen, Teichen, Senken, Bächen. Hier finden sie ihre Nahrung, die neben Fröschen aus Regenwürmern, Insekten, Heuschrecken, aber auch aus Eidechsen, Schlangen und Mäusen besteht. Im Ermland und in den Masuren (ebenso in Pommern) findet Wojtek noch immer hervorragende Existenzbedin-

WOJTEK, DER WEISSSTORCH



gungen vor – einen **reich gedeckten Tisch** ohne Pestizide. So nisten heute im Nordosten Polens noch mehr als 13.000 Paare auf den Dächern der Bauernhäuser, auf Strommasten, auf abgestorbenen Baumriesen, auf Kirchtürmen, auf Backsteinruinen oder auf den

massigen Denkmälern aus realsozialistischer Zeit. Nirgendwo auf der Erde gibt es eine höhere Storchendichte! Ganz im Gegensatz zum scheuen und seltenen *Schwarzstorch* baut der weiße Vogel sein Nest nur in menschlichen Ansiedlungen mit Kulturland. So ist Adebar in den Masuren fast eine Art Haustier. Nahezu jedes masurische Dorf hat mindestens ein Storchennest. »Nesterhauptstadt« ist das ermländische Dorf *Żywkowo* (Natangen): Hier an der russischen Grenze kommen auf 40 Einwohner in den warmen Monaten rund 160 Großvögel!

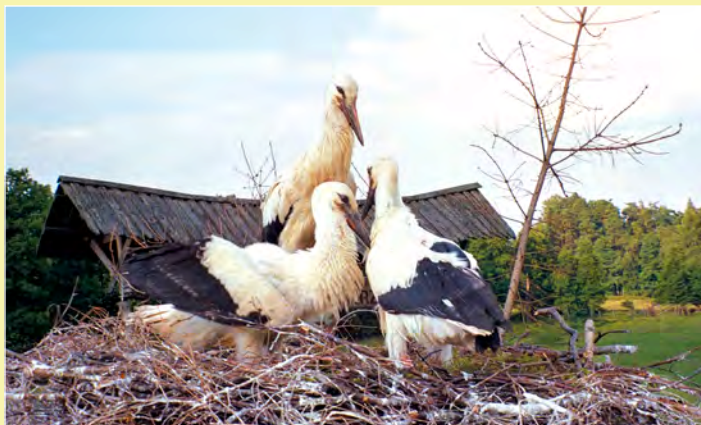
ÜBER LAND IN DEN SÜDEN

Störche sind gute Gleit- und Segelflieger. Dazu nutzen sie thermische Aufwinde. Majestätisch ziehen sie ohne einen Flügelschlag ihre weiten Kreise über die masurische Landschaft, stolzieren auf Kuhweiden oder hinter Pflug und Mähdrescher her. Nicht sel-

ten sieht man mehr als 20 Tiere auf den Wiesen und Äckern. Noch mehr sind es, wenn sie sich Ende August auf den Stoppelfeldern zum großen **Flug nach Süden** sammeln. Die polnischen Störche wählen dabei die Route über den Bosphorus nach Südafrika, weiter westlich nistende Tiere fliegen über Spanien und Gibraltar dorthin. Beim Zug in ihre Winterquartiere meiden sie das Mittelmeer, da ihnen da die warmen Aufwinde fehlen. Ende März kehren die Tiere zurück. Die **Männchen** kommen zuerst an, besetzen den alten Horst und bessern ihn aus. Sie sind nest-, aber keineswegs partnertreu. Die **Weibchen**, die einige Tage später folgen, akzeptieren jeden freien Nestbesitzer für die Kurzzeitehe. Ab Anfang April ist in den Dörfern wieder das berühmte Schnabelklappern zu hören, mit dem sich die neuen Pärchen

beim Anflug zum Nest begrüßen. Ungefähr Ende April legt Frau Wojtek 3 bis 5 kalkweiße Eier, die die Storcheltern in etwa 30 – 33 Tagen gemeinsam ausbrüten. Die in einem weißen Dunenkleid schlüpfenden Jungen verlassen nach 8 Wochen zum ersten Mal das Nest, nach 10 Wochen sind sie selbstständig. Kranke oder sehr schwache Junge werden rigoros aus dem Nest geworfen. Im Normalfall können zwei bis drei Junge aufgezogen werden. So ist der Bestand in Nordpolen gesichert, während der Weißstorch in Deutschland vom Aussterben bedroht ist. Die Verdrängung der Landschaft mit Strommasten und der Rückgang von Feuchtbiotopen sind die Hauptursachen dafür. Dem polnischen Storch bleibt diese Entwicklung hoffentlich noch lange erspart. ◀

Geselliges Symboltier: Storch im Anflug aufs Nest und drei erwartungsvolle Jungtiere





Eiskristalle glitzern, Schnee knirscht unter Kufen und Reifen: Allee im winterlichen Masuren

förmigen, ledrigen Blättchen enthalten ein Rauschgift, das früher gern Bier zugesetzt wurde, um dessen Wirkung zu verstärken. Das Aufkommen des Hopfens im 15. Jahrhundert und strenge Verbote ließen die Wirkung des Sumpfporsts in Vergessenheit geraten.

Masuren im Winter

Masuren, das ist noch immer in erster Linie ein Synonym für sommerliches Badevergnügen in schier unzähligen Seen, Paddeln auf naturidyllischen Flüssen, Radeln durch blühende Wiesen und hügelige Getreidefelder. Der Reiz Masurens ist aber keineswegs nur an diese kurze Jahreszeit gebunden, die die Urlauber in den Nordosten Polens treibt. Die Masuren sind in allen Jahreszeiten im wahrsten Sinne des Wortes einzigartig. Und im langen Winter finden wir die ma-

surische Landschaft auf eine ganz besondere Weise schön und beeindruckend. Natur und Ruhe pur ist dann tatsächlich gegeben. Kaum ein Mensch ist nun an den schnell vereisten Seen zu sehen, wo sich noch wenige Wochen zuvor die Feriengäste tummelten. Die kalte Jahreszeit beginnt früh. Schon im späten Oktober, wenn die Bäume erst halbwegs entlaubt sind, fallen die ersten flaumigen Flocken vom Himmel und verwandeln die Masuren in eine weiß gepuderte Hügellandschaft. Kurz darauf biegen sich die schneebedeckten Äste und glitzern in der Wintersonne als gäbe es eine zweite Baumbüte. Über Nacht ist die Grüne Lunge Polens zum weißen Paradies geworden. Die Saison der Eissegler, der Skilangläufer, der Eislochfischer, der Winterwanderer und der Schlittenfahrer beginnt.



Die Urwälder Masurens

Als die deutschen Rittermönche im 13. Jahrhundert in die Masuren vordrangen, war noch mehr als 80 % der Fläche von **Urwald** bedeckt. Heute sind noch knapp 30 % des Ermlands und Masurens Waldgebiete. Doch von diesem Urwald im wahrsten Sinne des Wortes sind noch einige größere Stücke, im Osten damals *Heide* (Puszcza) genannt, erhalten: im Süden die weite *Puszcza Piska* (Johannisburger Heide), im Norden die *Puszcza Borecka* (Borkener Heide) und die heute russisch-polnische *Puszcza Romincka* (Rominter Heide) und an der litauischen Grenze die *Puszcza Augustowska*.

Die **Sekundärwälder** sind meistens Mischwälder mit *Kiefern*, *Fichten*, *Eichen*, *Birken* und *Ahorn*. Außerordentlich gewaltig an Höhe und Breite präsentieren sich die vielen alten *Linden*, die oft die kilometerlangen Alleen zieren. Typisch für die weiten Niederungen sind die **Kopfweiden**, meist Korb- und Silberweiden. Kopfweiden sind keine spezielle Baumart, sondern Zeugen einer alten Landwirtschaftskultur und entstehen durch das Zurückschneiden junger Bäume: Diese treiben an dem sich kopfartig verdickenden Baumstamm lange Ruten aus, die für die Korbflechterei genutzt werden.

Puszcza Piska

Die ehemalige **Johannisburger Heide** ist mit circa 1000 km² Fläche das größte Waldgebiet Masurens. Auf ihrem überwiegend sandigen Boden wachsen fast nur Nadelbäume, also Fichten und Kiefern, dazwischen auch *Kaddigbäume* (hiesiger Name für Wachholder). Eher selten sind Eichen, Birken, Eschen, Er-

len und Buchen. Auf lehmigen Böden prägen Sträucher wie *Traubenkirsche* und *Spindelbaum* die lichten Waldränder, Letzterer mit giftigen, wie »Pfaffenhütchen« geformten roten Früchten. Ein ungewöhnlich verheerender Sturm hat im Frühsommer 2002 tausende Heide-Bäume wie Streichhölzer geknickt.

Zehn Prozent der Johannisburger Heide sind **Torfgebiete** mit Grasflächen und Erlen. Heimisch sind hier auch Hochmoorpflanzen wie *Rosmarinheide*, der großblütige *Frauenschuh* und *Türkenbundlilie*. Diese oft meterhohe Waldpflanze mit ihren rosafarbenen turbanartigen Blüten, denen sie ihren Namen verdankt, steht unter strengem Naturschutz. Wer beim Wandern das Bücken nicht scheut, kann in den Sommermonaten in Hülle und Fülle verschiedene **Bee-sensorten** pflücken: *Blau-*, *Walderd-* und *Himbeeren* im Juli und manchmal auch schon früher, *Preiselbeeren* Ende Juli und *Moosbeeren* Ende September. Ebenso vielfältig schießen im Herbst die **Pilze** aus dem Waldboden: *Steinpilze*, *Pfifferlinge*, *Butter-* und *Maronenpilze*, *Birkenpilze* und der sehr schmackhafte *Reizker*, polnisch *Rydz* genannt. An **Tieren** leben in der Puszcza Piska unter anderem *Wildschweine*, *Biber*, *Rehe*, *Hirsche*, auch *Elche*, *Wölfe* und *Luchse*, *Schwarzstörche* und *Seeadler*.

Puszcza Borecka

Auch dieses große Mischwaldgebiet südlich der nordmasurischen Ortschaft *Goldap* besitzt zu größeren Teilen noch Urwaldcharakter. Die rund 250 km² große **Borkener Heide** ist ausgesprochen hügelig, in den Senken liegen zahlreiche Seen. Vier **Reservate** schützen die Natur

vor jeglichen menschlichen Eingriffen. Heimisch sind hier *Fischreiher*, *Kormorane*, *Dachse*, *Biber* und der scheue **Schwarzstorch**. Er ist etwas kleiner als der Weißstorch und baut sein Nest tief im Wald und fernab menschlicher Siedlungen. Schwarzstörche sind keine Klapptörche, sie verständigen sich untereinander durch Gebärden. In der Borkener Heide hat man um die 40 Horste gezählt.

Auch **Wisente** leben im südlichen Teil der Puszcza, im *Borki-Reservat* (232 ha). Diese europäischen Wildrinder waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahezu gänzlich ausgestorben. 1956 brachte man einige in Zoos aufgewachsene, aus dem Białystok-Urwald stammende Wisente zur Aufzucht in die Borkener Heide. Wenige Jahre später setzte man sie in die freie Wildbahn aus und heute zählt die Herde immerhin rund 70 Exemplare. Sie sind nur sehr schwer zu beobachten, da sie den Kontakt mit Menschen scheuen. Außer in der Borkener Heide bei *Woliszko* gibt im Woliński-Nationalpark bei *Międzyzdroje* Gelegenheit, Wisente zu sehen.

Puszcza Romincka

Der weitaus größere Teil der rund 260 km² großen **Rominer Heide** liegt auf dem Gebiet der russischen Oblast **Kaliningrad**. Dort stand einst das Jagdhaus des deutschen Kaisers Wilhelm II., der hier Sommer für Sommer verbrachte, um im Dickicht des Urwaldes mit seinem herrschaftlichen Gefolge die größten Hirsche des Reiches zu erlegen. So blieb zum kaiserlichen Plaisir wenigstens der

schöne Fichten- und Kiefernwald erhalten. Zahlreiche **Waldorchideenarten** sowie der **Sonnentau** haben hier die wechselhaften Zeiten überlebt. Diese heute seltene Insekten fangende Pflanze findet man vor allem auf waldigen Moorböden. Die kreisrunden Blattflächen sind auf der Oberseite mit zahlreichen roten, haarähnlichen Fangärmchen versehen, auf deren Köpfchen ein verhängnisvoller Schleimtropfen wie »Tau in der Morgensonne« glitzert. So lockt die Pflanze durstige Insekten an. Lassen sie sich auf dem Blütenstiel nieder, sind sie schon verloren und werden mit-



Biber

tels abgesonderter Enzyme »verdaut«. In der Einsamkeit des **wasserreichen Grenzgebiets** bietet die Puszcza beste Existenzbedingungen für *Biber*, aber auch für *Wölfe*, *Luchse*, *Elche*, *Kraniche* und *Schwarzstörche*.

Info: www.puszczaromincka.org.pl

Puszcza Augustowska

Mit knapp 1100 km² Fläche ist die Puszcza Augustowska eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Polens. Weitere 6 km² liegen auf litauischer Seite. Nördliche Teile gehören zum *Wigierski-Nationalpark*. Der seenreiche Wald ist ein Überbleibsel der Wildnis, die sich einst zwischen Masowien, Russland und Litauen erstreckte. Mit der allmählichen Kultivierung des Urwaldes begann man im 16. Jahrhundert. Die Siedler sammelten Honig und produzierten Kaliumkarbonat (Pottasche) und Pech. In den folgenden Jahrhunderten wurden große Wald-

flächen gerodet, das Holz beförderte man über die Seen und Flüsse zum Baltischen Meer. Während des Ersten Weltkrieges fällten die Deutschen rund 15 % des Waldes.

Die eiszeitlich geformte Sanderfläche besteht fast ausschließlich aus **Nadelbäumen**: 73 % Kiefern, 17 % Fichten. Viele dieser Baumriesen, deren kerzengerade Stämme bis zu 30 m bei den Kiefern oder gar bis zu 42 m bei den Fichten in die Höhe ragen, sind nahezu 200 Jahre alt. Die restlichen 10 % Baumbestand teilen sich Birken und Erlen, Eichen, Eschen und Zitterpappeln. Flora, Fauna und Landschaft werden in **12 Naturreservaten** geschützt, einige sind für Touristen nicht zugänglich. Mehrere dieser Schutzgebiete widmen sich vor allem dem hier charakteristischen *Sumpfwald*, in dem der seltene *Auerhahn*, *Wölfe* und *Elche* heimisch sind.

NATIONALPARKS IN NORDPOLEN

In Polen gibt es drei Kategorien, um Naturobjekte zu schützen:

Zu den **Naturdenkmälern** gehören Alleen, Baumgruppen und Einzelbäume, Höhlen und Felsengebilde. Zum Beispiel das »Verliebte Paar« im *Waldreservat Zakręť*. Zu den **Landschaftsschutzgebieten** zählen Tierreservate, Feuchtgebiete, Wälder und Felsenparks. Zum Beispiel die Schutzgebiete im *Masurischen Landschaftspark*.

Die höchste Schutzstufe sind **Nationalparks** (*Parki Narodowe*), also Ökosysteme, die durch menschliche Nutzung nicht oder nur sehr eingeschränkt verändert werden dürfen. Zurzeit gibt es in Po-

len 22 Nationalparks, im äußersten Norden des Landes sind es die folgenden vier:

Woliński-Nationalpark Hohe Kliffs und kreisende Adler

Entstehungsjahr: 1960

Fläche: 109 km², davon 46 km² Wald und 47 km² Wasser

Länge der Wanderwegen: 44 km

Touristenzahl jährlich: ca. 300.000

Ausgangsort: ➤ Międzyzdroje

► Er erstreckt sich vorwiegend im westlichen Teil der **Insel Wolin**. Die Moränenhochebene bildet am Rande des Stettiner Haffs und an der Ostseeküste ein bis zu 95 m hohes Kliff, das durch das Meer immer weiter ins Landesinnere gedrängt wird. Nahezu der gesamte Park ist von Küstenbuchen, von Eichen und Föhren bewachsen. Im östlichen Teil des Nationalparks liegen sechs Seen. Die **Flora** reicht von Düngewächsen wie Stranddisteln bis zu seltenen Waldpflanzen wie etwa *Orchideen* und der *Gemeinen Heckenkirsche*, ein Geißblattgewächs, dessen roten Beeren giftig sind. Auch das *Wald-Geißblatt* ist vertreten. Es klettert »wie eine Geiß« bis in die Kronen niedriger Bäume empor. Der ➤ **Seeadler** ist hier ebenso heimisch wie zahlreiche Arten von Wasservögeln. Tourismusmagnet: ➤ das **Wisentgehege**.

Słowiński-Nationalpark Wo der Sand nie still steht

Entstehungsjahr: 1967

Fläche: 186 km²

Wanderdünen: 300 ha

Länge der Wanderwegen: 140 km

Touristenzahl jährlich: ca. 400.000

Ausgangsorte: ➤ Rowy und ➤ Łeba



Deutlich zu sehen: Die Wanderdüne im Slowiński-Nationalpark

► Dieser an der Ostsee gelegene Park umfasst neben den **Nehrungs-** oder **Strandseen** *Gardno, Dolgie* und *Łebsko* eine einzigartige Dünenlandschaft. Die größte Sehenswürdigkeit sind die bis zu fast 50 Meter hohen **Wanderdünen** am Ostseestrand. Sie bewegen sich jährlich bis zu 9,50 m ostwärts. Zurzeit treten sie im mittleren Teil der Nehrung auf. Lage, Form und Höhe dieser Dünen ändern sich stets in Abhängigkeit von den Sandmengen, die die Ostsee liefert. Indem der trockene Sand zwischen den Dünen von den Winden bis zum feuchten Sand weg geweht wird, entstehen vor den relativ sanft ansteigenden Dünenkämmen so genannte **Deflationsfelder**, in denen spezifische Pflanzen gedeihen. Im Laufe der Jahre werden diese von der sich fortbewegenden und steil abfallenden Front-

seite wieder verschluckt. Mittlerweile wandert ein Teil des Sandes in den *Leba-See*.

1977 wurde der Park in die Weltliste der **Biosphärenreservate der UNESCO** aufgenommen. Man hat im Schutzgebiet über 250 **Vogelarten** gezählt, darunter *Seeadler, Schwarzstorch, Uhu* und vor allem zahlreiche Arten von Wasservögeln, die in den dichten Schilfgürteln der Seen nisten: *Schreischwäne, Wildgänse* und *-enten, See- und Haubentaucher*. **Kiefernwald**, dazwischen auch Föhren, säumen den 85 km langen Küstenabschnitt des Nationalparks. Im **Moor** und auf den Sumpfwiesen wachsen das *Wollgras* und die *Krähenbeere*, in Ufernähe **Stranddisteln**. Diese auch *Strand-Männertreu* genannte Küstenpflanze, deren grüne Teile blau bereift sind, steht unter

strengem Naturschutz. Ihre stacheligen Blätter bieten dem sandhaltigen Wind Paroli, wachsen jedoch nicht nach, wenn sie abgebrochen werden. Mit ihren langen Pfahlwurzeln ist sie im Sand fest verankert und gehört damit zu den Pionieren unter den Dünenpflanzen.

Wigierski-Nationalpark

Mit den Bibern paddeln

Entstehungsjahr: 1989

Fläche: 148 km², davon 28 km² Wasser

Länge der Wanderrouten: 237 km

Touristenzahl jährlich: ca. 61.000

Ausgangsort: ➤ Suwalki

► Der 1989 eingerichtete Nationalpark am nordöstlichen Rand Polens ist 148 km² groß, 20 % davon sind Wasserflächen. Die insgesamt 25 Seen sind durch ein Flussnetz miteinander verbunden. Der größte und auch buchtenreichste See ist der Wigry, der längste Fluss ist die Czarna Hańcza – ein Nebenfluss der Memel und ein Paradies für Paddler. Die Gewässer sind höchst sauber und artenreich. *Lachsforellen* tummeln sich in ihnen ebenso wie die *Große* und die *Kleine Maräne*.

Im Park dominieren Kiefern, Fichten und Erlen. Sie wachsen am Rande der Seen und auf den Hügeln des eiszeitlichen Moränengeschiebes, das die ganze Landschaft prägt und überaus reizvoll gestaltete. Um die 800 **Pflanzen-**

arten gedeihen hier, dazu kommen noch 200 Moose und etwa 300 Flechtenarten – natürliche Beweise für die intakte Umwelt. Zu den vielen geschützten Pflanzen gehören der *Bärlapp*, das *Knabenkraut* sowie *Anemonen*. Hier leben 45 **Säugetierarten**, darunter *Dachse*, *Elche* und *Biber*, das Symboltier des Nationalparks. 190 **Vogelarten** haben die Ornithologen gezählt. Hier nisten zum Beispiel *Schreiadler*, *Kernbeißer* und der *Fichtenkreuzschnabel*.

Biebrzański-Nationalpark

Wo Wölfe feuchte Füße kriegen

Entstehungsjahr: 1993

Fläche: 592 km², davon 155 km² Wald und 250 km² Sumpfgebiet, Rest: Ackerfläche

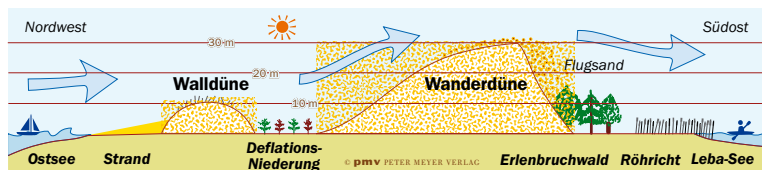
Länge der Wanderrouten: 190 km

Länge der Wasserrouen: 140 km

Touristenzahl jährlich: ca. 17.000

Ausgangsorte: Rajgród und ➤ Goniądz

► Der 592 km² umfassende Nationalpark im Urflusstal der Biebrza südlich von Elk und Augustów gehört zu den wertvollsten natürlichen Feuchtgebieten der Erde und reicht von den kleinen Ortschaften Wizna und Jedwabne im Westen bis zur weißrussischen Grenze. Die stark mäandrische Biebrza tritt regelmäßig im Frühjahr über die Ufer und verwandelt die weiten Wiesenflächen in ein ausgedehntes Seenland. Nur hier und da ragen Inseln aus dem Wasser. Auf ih-



nen wachsen vorwiegend *Moorbirken*, auch die längst seltene *Strauchbirke* ist hier noch anzutreffen. Daneben blühen *Orchideen* und die *Sumpfdotterblume* bildet gelb glühende Teppiche. Im Herbst färbt das *Riedgras* die flache und stille Landschaft rostbraun.

Zur **Parkfauna** zählen so seltene Brutvögel wie der *Schelladler* und der vom Aussterben bedrohte *Seggenrohrsänger*. Der kleine sandfarbene Vogel findet hier sein wichtigstes Refugium. *Wölfe* und *Elche* durchstreifen die Wälder am Rande des Nationalparks. Der heimische *Biber* gab dem Fluss seinen Namen. Und tatsächlich glückliche Kühe soll es hier auch geben. Das Rindvieh durchschwimmt den Fluss und wühlt sich die saftigsten Weiden selbst aus.

Der Masurische Landschaftspark

Entstehungsjahr: 1977

Fläche: 536,5 km², davon 290 km² Wald und 170 km² Wasser

Länge der Wasserrouten: 37,5 km ist die Paddelroute auf den Seen Beldany und Nidzkie

Ausgangsort: ➤ Ruciane-Nida

► Der *Mazurski Park* *Krajobrazowy* nimmt eine Fläche von 536,5 km² ein, 290 km² davon sind Wald, 170 km² Wasser. Den Rest stellen landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie Wiesen und Moore dar. Zum Park gehören der größte polnische See, der **Jezioro Śniardwy** (Spirdingsee) sowie die wald- und seenreichen Gebiete westlich davon. Mragowo (Sensburg) begrenzt ihn im Norden, die Ortschaften Spychowo (Puppen), Ruciane-Nida (Niedersee) und Pisz (Johannisburg) bilden die südliche Begrenzung. Mitten durch die geschützte Landschaft

schlängelt sich die zauberhafte *Krutynia* (Kruttinna), die Kanuten in Scharen in ihren Bann zieht.

Der Landschaftspark liegt an der Grenze zweier unterschiedlicher geologischer Formationen – der hügeligen Endmoränen und der flachen Sander. In den **11 Naturschutzgebieten** des Parks leben *Wölfe*, *Elche*, *Luchse*, *Otter*, *Biber* und über 200 **Vogelarten**, darunter *See-*, *Fisch-* und *Schreiadler*, aber auch *Eisvogel*, *Uhu*, *Wiedehopf*, *Schwarzstorch* und **Rohrdommel**. Dieser geschützte Vogel brütet in ausgedehnten Schilfbeständen der Seen und Sümpfe, ein Lebensraum, der ihm durch Schilfschnitt, Verlandung und Entwässerung immer mehr genommen wird. Nur wo es noch ursprüngliches Röhricht gibt, hört man in der Dämmerung während der Balzzeit das dumpfe, fast ein wenig unheimliche Brüllen der männlichen Rohrdommel.

Insgesamt wurden rund 850 **Gefäßpflanzen** gezählt. Das sind Pflanzen mit einem besonderen Wasserleitsystem wie beispielsweise Farne und Blütenpflanzen es haben. Zehn Arten von **Orchideen** wachsen hier ebenso wie etwa *Wollgras*, *Türkenbundlilie*, *Blaues Sperrkraut*, *Sonnentau*, *Bärlappkolbenmoos* und die **Europäische Trollblume**. Diese bestandsgefährdete giftige Pflanze gehört zur Gattung der Hahnenfußgewächse. Man findet sie auf moorigen Wiesen, auf Flachmooren und in feuchten Gebüschen. Ihre Blüten sind kugelig und goldgelb.

Der verhinderte Nationalpark

Mittlerweile sind schon mehr als 20 Jahre ins Land gezogen, seit man sich entschlossen hatte, größere Teile dieses